

der kontakt

Gemeindebrief
April / Mai 2021

FeG  Schwelm



***Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.***

Kolossener 1, 15

Inhaltsverzeichnis

3-4	anGEdacht
5	„Jahresarbeitsaufgabe“?!
6-7	Ermutigungsgruß
8-9	Ostern steht vor der Tür - auch bei uns!
10-11	Das NT Kulina ist fertig!
12-13	Mitarbeiter segnen - warum eigentlich?
14-15	Glaube, Hoffnung, Liebe... zwischen Jung und Alt
16-17	Weltgebetstag
18	Älteste 2021: Wir wählen - Gott beruft
19	Pfingsten
20	Kinderseite
21	Termine
22	Impressum
23	Die Gemeinde lädt herzlich ein

Gerd Altmann / pixelio

Bildnachweis:

Titelbild: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Seite 2: Gerd Altmann, www.pixelio.de; Seite 3: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Rainer Sturm, www.pixelio.de; Seite 4: Oliver Weber, www.pixelio.de; eigenes Archiv; Seite 5: eigenes Archiv; Kurt Michel, www.pixelio.de; Seite 6-9: eigenes Archiv; Seite 10: Christa Groth, Ethnos 360 (former NTM); Seite 11: M.E., www.pixelio.de; Seite 12: eigenes Archiv; 13: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Seite 14-15: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Seite 16: unsplash Mariano Carpentier; unsplash monika mg; Rike, www.pixelio.de; Seite 17: Katja Dorothea Buck; Seite 19: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Seite 20: www.gemeindebrief.evangelisch.de; Seite 21: Stephanie Hofschlaeger, www.pixelio.de

» Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

KOLOSSER 1,15

Bei der Hochzeit unserer jüngsten Tochter Rebecca im Sommer vergangenen Jahres wurden sehr viele Fotos gemacht. Eines darunter war ein besonderes: mit meinem Vater, meinem („kleinen“) Bruder Gunther, Paul-Simon und mir. Die Familienähnlichkeit lässt sich nicht leugnen ... Mitunter fällt dann auch eine Äußerung wie: „In ein paar Jahren siehst Du ganz so aus wie Dein Vater ...“ oder noch direkter: „Ganz der Vater!“ - Als Sohn weiß ich nicht so recht: Ist das jetzt ein Kompliment, oder ...

Wie ist das eigentlich bei Gott? Immer schon haben sich Menschen Gedanken über Gott gemacht und wollten Gott gerne sehen - wie z.B. Mose. Aber es blieb nur ein vorsichtiges Hinterhergucken. Mehr konnten und mehr können Menschen gar nicht aushalten. Und hat nicht Gott verboten, dass wir uns Bilder von ihm machen?! Warum? Weil unsere Vorstellungen ihn einengen, festlegen und handhabbar machen, wie bei den vielen Götzen. ABER: Nicht wir bestimmen, wer und wie Gott ist, sondern Gott selbst enthüllt und offenbart sich uns Menschen.

Wie ist denn nun Gott? Zum einen können und dürfen wir - auch im Alten Testament - Entdeckungen über das Wesen Gottes machen: seine Gnade, seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit, seine Treue ... und dennoch bleibt immer auch ein Fragezeichen. Gott bleibt uns trotz allem auch verborgen.



Rainer Sturm, pixelio.de

Durch Jesus Christus, seinen Sohn, haben wir eine ganz neue und andere Möglichkeit. Wir können so viel bei ihm entdecken: Er macht keinen Unterschied zwischen Arm und Reich, zwischen Frommen und gesellschaftlich als Sünder Abgestempelten, zwischen Aussätzigen und Gesunden, zwischen Männern und Frauen, Erwachsenen und Kindern. Er stellt sich den Fragen der Gegner und hält sie nicht nur aus, sondern überführt sie ... Vor allem aber wird durch sein Mitfühlen, Mitleiden, seine Emotionen (z.B. beim Tod seines Freundes Lazarus oder beim Kleinglauben der Jünger) deutlich: Gott fühlt mit uns Menschen. Wir sind ihm nicht gleichgültig! Du nicht ... ich nicht!

Und Jesus, Gottes Sohn, „spielt“ nicht erst im Neuen Testament eine Rolle, nein, von Anfang an ist er auf dem Plan, ist er an der Schöpfung beteiligt.

Alles ist von ihm geschaffen worden. Das für mich unvorstellbar Gewaltige ist: Er ist der Erste der neuen Schöpfung: Gott hat ihn als ersten (dauerhaft!) von den Toten auferweckt, wie auch der Zusammenhang (V. 15-18) zeigt.

Das gibt mir eine Perspektive über das hinaus, was ich jetzt erlebe, erleide, erhoffe ... Gott hat uns nicht vergessen! Anfang und „Ende“ liegen in seiner Hand. Mein Bild von Gott? Liebe, Fürsorge, Geborgenheit ... mitten im Sturm (Corona u.a.).



*Christian Paasch,
Pastor der
FeG Schwelm*



„Jahresarbeitsaufgabe“?!

Was war das denn noch? Oder habt Ihr das noch im Gedächtnis bzw. am Schlüsselbund ... den Helm zur Jahreslosung?

Und der Prophet Jeremia nimmt den Ton in seinen Klageliedern (3, 22) auf:

**Die Güte des HERRN ist's,
dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit
hat noch kein Ende,
sondern sie ist
alle Morgen neu,
und deine Treue ist groß.**

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! (Luk 6,36)

Keine Frage: Gott ist barmherzig mit uns und zu uns! Ohne diese Barmherzigkeit hätten wir Menschen keine Chance. Auch nach der Sintflut hätte Gott immer wieder Grund genug gehabt, mit uns Schluss zu machen ... ein schrecklicher Gedanke - oder? Aber so ist Gott nicht - und nicht erst seit dem Neuen Testament, nicht erst, seitdem er Mensch geworden ist.

David singt ein Lied davon:

**Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und voll großer Gnade.
Er wird uns nicht für immer
Vorwürfe machen
und nicht ewig zornig sein.
Er bestraft uns nicht
für unsere Sünden
und behandelt uns nicht,
wie wir es verdienen.**

Psalm 103, 8-10

Habt Ihr schon Spuren dieser Barmherzigkeit Gottes entdeckt?

Haltet diese fest! Schreibt sie auf. Wäre es nicht eine tolle Erfahrung, wenn wir am Ende des Jahres eine bunte Collage dieser Barmherzigkeitsspuren zusammentragen könnten?!



Aber mindestens ebenso herausfordernd kann es sein, wenn wir ernst machen, den Helm „aufsetzen“ und uns an die Arbeit machen, um dieser Barmherzigkeit Hand und Fuß, Stimme und ein fröhliches Gesicht zu verleihen im Umgang mit anderen - angefangen bei den Menschen, die uns am nächsten stehen... Wie Gott mir, so ich Dir!

Also: Fröhlich ans Werk ...

Christian Paasch

Ermutigungsgruß

Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde haben in ihren Briefkästen Anfang Februar einen Ermutigungs-Gruß der Gemeindeleitung vorgefunden. Neben vielen telefonischen Reaktionen gab es auch einige Rückmeldungen per Mail. Hier einige Auszüge aus den E-Mails:



„... ich danke dir (Christian) und den anderen Mitgliedern des Leitungskreises ganz herzlich für euren Brief, die aufbauenden Worte nebst süßen Beigaben, den ich in meinem Briefkasten fand. Wie nett von euch und wie aufmerksam, ich habe mich sehr darüber gefreut, besonders, dass ihr bzw. einer von euch den Weg ins Schneechaos von Ennepetal gewagt hat. ...“

Karin Dörhage

„... ich sage DANKE für das „Durchhalte-Süße-Geschichte-Kreuzbasteln-Worte“ Päckchen!!!!!!! In allem, was Ihr tut, segne Euch der Herr über reichlich und gebe Euch seinen Frieden!...“

Esther Frese

„... Danke für eure liebe Post, für die schöne Überraschung! Ich habe mich gefreut und auch gebastelt. Danke! ...“

Lore Dicke

„... wir möchten uns herzlich für Euren lieben Gruß bedanken! Er hat uns sehr erfreut. Wolfgang hat sofort angefangen, zu falten und zu schneiden und tatsächlich: Das Kreuz war das Ergebnis. Das ist eine tolle Geschichte! Aber wenn man bedenkt, wie viele Christen heute verfolgt werden, stimmt einen das schon nachdenklich und traurig.

Wolfgang und Bärbel Hahne



Ermutigungsgruß

„... warum haben wir eine so schöne Überraschung bekommen mit dem Gefühl, da denken liebe Menschen an uns? Und dann zusammen mit dem Kreuz - unserem Zeichen des Heils. Die kleinen Leckereien versüßten sodann unser Kaffeetrinken. Das war eine Freude. Es ging und geht uns gut - und Ihr habt dazu beigetragen! Ein herzliches „Vergelt's Gott. ...“

Marita und Rainer Fischer

„... vielen Dank für Eure lieben Grüße. Wir haben uns darüber sehr gefreut. Auch Euch wünschen wir in diesen stürmischen Zeiten Gottes begleiten, Freude und Zuversicht.

Judith und Marcus Amort

„... das war ja eine Überraschung, als wir gestern Euren lieben Gruß vorfanden. Es tut gut, in dieser doch schwerer werdenden Zeit, einander zu ermutigen auf dem Weg, den wir gemeinsam gehen. GOTT segne Euch und Euren Dienst, auch wir wollen weiterhin um GOTTES gnädiges Handeln für uns alle und besonders auch für Euren Dienst bitten. ...“

Christa und Eberhard Kohn

„... Da habt ihr uns eine wunderschöne Überraschung gemacht. Das stärkt sehr!!!! Eben bastelten wir das Kreuz mit einem Schnitt & waren voller Staunen über das große Kreuz. Möge Seine Größe uns alle leiten & ermutigen ...“

Ulrike und Gottfried Kohls



Auch die Gemeindebriefredaktion bedankt sich herzlich bei Christian, Heike, Michael und Thomas für den mutmachenden Gruß. Wir wünschen euch Gottes Segen und viel Kraft und Weisheit für euren Dienst an unserer Gemeinde!

Ostern steht vor der Tür ...

Im Februar 2021 entwickelte sich bei einigen von uns der Wunsch, auf die frohe Osterbotschaft in unserer Stadt Schwelm konkret hinzuweisen. Darum steht seit März ein großes Holzkreuz auf dem Hof, wo jeder seine Sorgen und Ängste anheften kann. Die Saalfenster haben riesige Plakate mit der Aussage „Friday for Future“, denn Karfreitag verändert die Welt. Ostern wird das Plakat ergänzt, denn „es ist vollbracht!“

Gottfried Kohls schreibt zu seiner Motivation für diese Aktion: *„Durch die Corona-Pandemie wurde vieles verändert, die Außendarstellung der Gemeinde nahezu gestoppt, Impulse Gottesdienste mit Einladungsaktionen auf dem Bürgerplatz (bei denen ich gern mitgemacht habe) konnten nicht stattfinden und auch in der Zeitung fanden sich keine Berichte mehr zu Aktivitäten der Gemeinde. Es braucht immer gute Ideen, um die Botschaft vom Kreuz zu den Menschen in der Stadt zu bringen und auf Angebote der Gemeinde aufmerksam zu machen. Mit dieser Aktion können wir als Gemeinde wieder aktiv nach außen wirken und ich hoffe, dass Menschen sich einladen lassen.“*

Die Aussage der Plakate begeistern Christa Kohn: *„Aktuelle politische*

Themen (Schlagzeilen) wecken Interesse für das wichtigste Thema der Menschheitsgeschichte!“

Etliche junge Leute sind mit „Fridays for Future“ für den Umweltschutz auf die Straße gegangen. Wir Christen dürfen für Karfreitag aktiv werden, denn Jesus musste den Tod erleiden, damit uns die Tür zu Gott geöffnet wird.



Eberhard Kohn hat Tage an dem großen Holzkreuz gearbeitet und sagt dazu: *„Seit einigen Jahren sind mir Kreuzdarstellungen etwas ganz besonderes. Je älter ich werde, um so präsenter wird mir das Geschehen am Kreuz. Den Kreuzestod Jesu nehme ich für mich persönlich in Anspruch und erlebe tiefen Frieden, Vergebung meiner Schuld und ein Erlösungswerk, das Zugang zu GOTT, unserem Vater ermöglicht. Nur durch das Ostergeschehen haben wir eine lebendige Hoffnung, die trotz aller Wirren dieser Zeit dem Ziel näher bringt.“*

Gott ist Herr der Zukunft, aber auch ein ganz persönlicher Gott. Darum tut es sehr gut, sich ans Kreuz zu begeben, eigene Nöte aufzuschreiben,

... auch bei uns!

anzupinnen und damit Jesus anzuvertrauen. Ich beobachtete, wie ein 6jähriger Junge sofort genau wusste, was er ans Kreuz heften möchte.

Dies Angebot gilt wirklich ALLEN, Gemeindegewistern, Freunden und Fremden.

Christiane Werth hat in der Kinderbetreuung Schmetterlinge gebastelt, um unser Gemeindehaus bunter und frühlingshafter zu gestalten: *„Die kleinen Kinder glaubten nicht, dass sie das schaffen, aber mit Hilfe klappte es gut. Seht euch das Ergebnis an!“*

In der Karwoche von Montag bis Donnerstag (29.3.-1.4.) öffnen wir von 16:00 bis 18:00h unser Gemeindehaus, natürlich unter Beachtung der Corona-Regeln. Wir laden zum Verweilen ein, denn hier ist Platz und Ruhe. Man kann eine Kerze anzünden. Unterm Kreuz beten. Der Tisch mit dem Anschauungsmaterial für Karfreitag erinnert an Jesu Sterben. Geschenktüten für Ostern und auch Flyer liegen aus. Mitarbeiter begleiten gerne durch den Raum oder sind bei Bedarf für Gespräche bereit. Auch dies Angebot gilt für ALLE, für uns und für Gäste.

Hand in Hand haben wir diese Osteraktion vorbereitet und dabei vor allem Gottes Hand gespürt. Heike Thiel bekräftigt dies mit den Worten: *„Ich freue mich über die Kreativität und Ideen, die wir als Team entwickelt und um-*

gesetzt haben. Gerade in Zeiten wie diesen dürfen wir zu Hoffnungsträgern für Menschen in Schwelm werden.“ Der auferstandene Jesus will uns begegnen und begeistern. Das ist die beste Botschaft. Durch meine Mitarbeit bin ich erneut wach gerüttelt worden, welche Verantwortung und Möglichkeit wir als Christen für unsere Mitmenschen haben. Wir können auch konkret unsere Nächsten einladen, ins Gespräch kommen und so ein Oster-Licht sein! Ich staune, wie Jesus mir konkrete Glaubenserfahrungen schenkt. Freuen wir uns auf Ostern! Beim gemeinsamen Startgebet für diese Aktion bemerkte jemand: *„Zuerst dürfen wir uns persönlich über Jesus freuen, dann zieht das Kreise....“*

Ulrike Kohls



Das NT-Kulina ist fertig!



Frisch gedruckt in 2.000-facher Auflage

KULINA - eine von den vielen ARUAK-Sprachen Südamerikas.

Zwei Drittel der Kulina leben in Peru, wo auch die Sprache von SIL analysiert wurde und die erste Übersetzung des NT von den zwei Linguistinnen und Übersetzerinnen gemacht wurde.

Das letzte Drittel im Amazonas Brasiliens spricht jedoch einen anderen Dialekt und hat ein anderes Alphabet. So hatte Joachim Stölting über einige Jahre eine Adaptation durchgeführt, konnte sie allerdings nicht vollenden.

Einige Monate vor der Vollendung sagte er zu seiner Frau: „Jesus ruft mich. Ich muss heim.“

Er verfügte dann noch, dass ich alle Unterlagen bekommen und mit nach Brasilien nehmen sollte. Ursprünglich dachten wir nur an die Mitnahme all des Materials für das NT, dann fragte jedoch die Missionsleitung, ob ich das ganze Projekt übernehmen und mit Hilfe der zweisprachigen Indianerinnen, hauptsächlich **Edite**, das NT zum Druck fertigstellen könnte.

Da saß ich nun in totaler Abhängigkeit von unserem **HERRN**. Mit viel Hilfe von **OBEN**, den Indianerinnen,

Das NT-Kulina ist fertig!

einer Sekretärin des AM Kulina Institutes, sowie Mark Emsheimer, der 1970-1973 im Kulina Stamm gearbeitet hatte und in ständiger Verbundenheit per Internet mit der Brasilianischen Bibelgesellschaft, wurde das NT Kulina endlich druckreif. Es war schon ein emotionaler Moment, als vor einer Woche das letzte Exemplar fertig über das Band lief. Nun sind alle verpackt und auf dem Weg ins „Kulinaland“.

Corona hat zwar alles verlangsamt, war aber auch ein Segen, denn durch den Lockdown weltweit konnten wir uns auf diese Arbeit konzentrieren.

Wie herrlich wird es sein, wenn wir Offb.5, 8-9 erleben werden. In Vers 8: **Eure GEBETE** in goldenen Schalen und Kulina unter der großen Schar, die das neue Lied singen werden!!!

DANKE für alle Gebete. Betet weiter, denn das „Projekt Kulina“ ist noch nicht abgeschlossen. Sobald Corona nachlässt hier im Amazonas, wird eine andere Mission nach Envira gehen, um das NT aufzunehmen, damit es auch digital für all die, die nicht lesen und schreiben können zugänglich sein wird. Handys haben nämlich alle jungen Kulina (auch viele ältere Männer), die irgendwo in der Nähe Zugang zum Internet haben.

Der Name des **HERRN** sei gepriesen.

Christa Groth

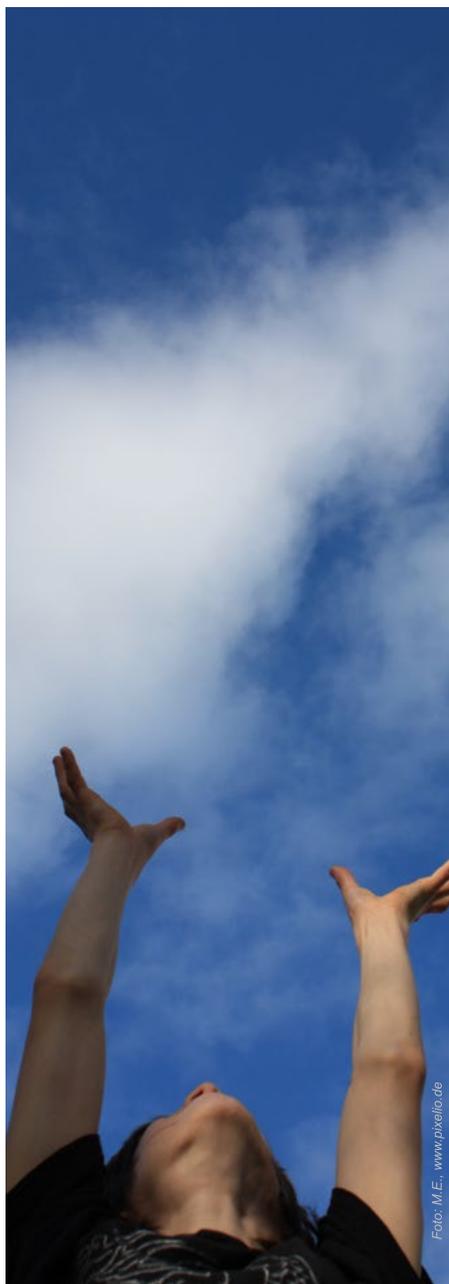


Foto: M.E., www.pxello.de

Mitarbeiter segnen - warum eigentlich?

Am 14. März haben wir Lena Knieriem für ihre Aufgabe als Co-Leiterin neben Ulrike Kohls des Seelsorge-Teams im Namen des dreieinigen Gottes gesegnet. - Eine gute Gewohnheit, eine Selbstverständlichkeit, oder mehr?

Aber: Warum machen wir so etwas überhaupt? Die meisten Aufgaben in unserer Gemeinde sind doch ehrenamtlich und freiwillig, oft auch einfach deshalb, weil jemand den „Job“ machen „muss“. Warum sollen wir da noch extra Gott um seinen Segen bitten? Wenn er segnen will, dann wird er doch sowieso segnen - oder nicht? Es gibt einige - in meinen Augen sehr wichtige Dinge - die eine Segenshandlung nicht nur sinnvoll erscheinen lassen, sondern sie geradezu notwendig machen:

- Als Gemeinde wird darin eine Wertschätzung der Person und der Aufgabe deutlich. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten (und natürlich auch Grenzen) mit einbringen zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen und im Rahmen der ganzen Gemeinde.
- Uns wird vor Augen geführt, dass nicht wir die Macher sind, die alles können und wissen, sondern dass Jesus der Herr der Gemeinde

ist, der in Aufgaben hineinstellt (beruft!) und wen er beruft, den befähigt er auch. Ohne ihn und ohne seinen Segen läuft nichts (selbst dann, wenn wir dieser Meinung sind)!

- Damit wird deutlich, dass Segen nicht nur ein optionales Sahnehäubchen auf unserer Aufgabe und Arbeit ist, sondern geradezu unabdingbare Voraussetzung. An Gottes Segen ist alles gelegen!
- Eine solche Segenshandlung ist nicht zwingend pastoral, d.h. an die Person eines Hauptamtlichen gebunden, sondern wir können, dürfen und wollen einander segnen und zum Segen sein in der Gemeinde.
- Segensverse, Segensformeln haben ihren guten Platz. Wir finden sie in vielfacher Form in der Bibel und auch entsprechender Literatur. Es ist - in meinen Augen - aber noch



Segnung von Lena Knieriem als Co-Leiterin neben Ulrike Kohls im Seelsorge-Team

Mitarbeiter segnen - warum eigentlich?

einmal besonders, wenn wir diesen Segen „personalisieren“, d. h. ihn genau dieser einen Person zusprechen - in die konkrete Situation und Aufgabe.

- Mein persönliches Erleben ist von einem solchen Zuspruch geprägt: Mir wurde zu Beginn meines Dienstes Josua 1, 9 zugesprochen - mit einer persönlichen Widmung. Das hat mich gestärkt, motiviert und getragen.

Also: Lasst uns einander segnen! Und dort, wo wir dies versäumt haben, macht uns darauf aufmerksam ...

*... wir können, dürfen
und wollen einander
segnen und zum Segen
sein in der Gemeinde.*

Wir wollen einander ein Segen sein und Segensträger in unsere Aufgaben, unsere Gemeinde und Gottes gute Schöpfung hinein!

Gott segne uns!

Christian Paasch



Foto: Lotz

**„Die Grundkräfte der Geschichte sind
Hoffnung beim Jungen,
Glauben beim Alten
und Liebe zwischen beiden.“**

Eugen Rosenstock-Huessy (1888-1973)

Auf den Spuren unseres Wireinanders, das zwar pausiert, aber längst noch nicht „fertig“ ist, bin ich auf dieses Zitat des deutsch-amerikanischen Rechtshistorikers gestoßen. Es hat mich neugierig und nachdenklich zugleich gemacht.

Die alte und immer wiederkehrende Frage für mich ist: **Was können (und wollen) wir voneinander lernen? Welches sind die besonderen Merkmale bzw. Chancen dieser beiden Pole (mit allen dazwischen liegenden Altersstufen)?**



Hoffnung beim Jungen

Die Jugend macht alles anders ... so wird es oft empfunden. Und ich denke oft: Ja, das ist ihr gutes Recht, ja geradezu ihre Aufgabe. Sie darf und muss das Bestehende reflektieren, hinterfragen. Sie muss nicht einfach Altes übernehmen, genauso wenig wie sie es einfach über Bord werfen darf.

Hoffnung zeigt sich für mich darin, dass Veränderungen möglich werden, dass Fehler gemacht werden dürfen, dass Freiraum zum Experimentieren und Ausprobieren gewährt wird. Wenn die Jungen resignieren, weil sie weder die Chance noch die Möglichkeiten sehen bzw. bekommen, etwas zu verändern, dann verlieren wir sie.

Hier liegt ein gutes, ja notwendiges Potenzial für unsere Gemeinde, wenn wir den Jungen den Rücken stärken, sie wertschätzen und sie begleiten - auch wenn einmal etwas nicht so gut läuft.

Glauben beim Alten

Ist es nicht geradezu das Vorrecht von den Alten, (noch) glauben zu können? Aufgrund ihrer langen Lebenserfahrung mit Auf und Ab haben sie gelernt, nicht nur den Moment zu sehen, sondern auch Entwicklungen zu erkennen, (hoffentlich) Geduld und Gelassenheit zu zeigen bei Veränderungsprozessen. Sie wissen, dass nicht alles immer machbar ist, dass es mitunter gilt, den richtigen Zeitpunkt abzapassen, genauso wie man auch Gelegenheiten verpassen kann. Sie haben gelernt, dass es sich lohnt, Gott bedingungslos zu vertrauen. Er kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

GLAUBEN
Hoffnung.
und *Liebe*

Aber glaubt nicht jeder für sich allein? Muss nicht jeder selbst Glauben wollen, können, leben? Auf der einen Seite sicher. Auf der anderen Seite aber wäre es geradezu sträflich, wenn wir den reichen Erfahrungsschatz der Älteren ignorieren.

In manchen Betrieben werden Jung und Alt zusammengestellt, damit die Dynamik und Innovation der Jüngeren sich mit der Erfahrung der Älteren verbinden kann.

Liebe zwischen beiden

Mir scheint, dass dies fast das Wichtigste für das Miteinander ist. Hier entscheidet sich, ob wir einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, weil wir uns und unsere Meinung nicht absolut setzen, weil wir weder nur auf Altes und Bewährtes setzen noch auf jede Welle gleich aufspringen, weil sie eben neu ist. Wir können lernen, das Gespräch miteinander zu suchen, die Meinung des anderen nicht nur hören zu wollen, sondern sie auch ernst zu nehmen. Das beugt Missverständnissen und Schubladen-Denken vor, schafft Vertrauen und eröffnet eine (gemeinsame!) Perspektive.

Wenn das gelingt, dann sehe ich hier ein großes Potenzial für unsere Gemeinde.

Christian Paasch

Weltgebetstag



Vanuatu - der etwas andere Weltgebetstag - Worauf bauen wir?

Haben wir / habt Ihr es gefunden?
Der Weltgebetstag 2021 war so, wie er war. Wir haben aus unseren Möglichkeiten das Beste gemacht und hoffen darauf, dass die SAAT (die beigefügten Blumensamen) im wahrsten Sinne des Wortes aufgeht ... für Vanuatu ... für uns selbst und die vielen weltweiten Hilfsprojekte. Danke für jede gefüllte Spendentüte. Gott segne Euch dafür!

Nach dem Weltgebetstag ist vor dem Weltgebetstag ...

Im nächsten Jahr kommt der Weltgebetstag aus England, Wales und Nordirland.

Für mich war es hier in Schwelm der letzte Weltgebetstag, an dem ich im Vorbereitungsteam mitgewirkt habe. Mir hat das Miteinander all die Jahre im Team sehr viel Freude gemacht. Es war eine Bereicherung!



Ich wünsche mir von Herzen, dass jemand aus unserer Gemeinde diese Arbeit weiterführt. Schwelm braucht diese Vielfalt unserer unterschiedlichen Gemeinden!



Martina Paasch

Frauen aus Vanuatu schrieben:

... die COVID-19-Pandemie mag verhindern, dass wir uns persönlich treffen, aber sie kann nicht die Liebe GOTTES aus unseren Herzen nehmen, die uns miteinander verbindet. Wir danken euch für all eure Gebete aus aller Welt. Gott segne euch.



„Durch welche Älteste willst DU, Jesus Christus, unsere Gemeinde in den kommenden Jahre leiten?“!

Alle zwei Jahre (durch den alternierende Wahlmodus) stehen wir vor der Aufgabe, Gott zu fragen, welche Älteste er zum jetzigen Zeitpunkt in die Verantwortung für SEINE Gemeinde berufen will. Bei aller Übung und Gewohnheit ist es doch ein ernstzunehmendes Fragen und Ringen vor Gott und keine Überlegung und Entscheidung mal so nebenbei, die wir aus dem Bauch heraus treffen können.

Älteste tragen eine hohe Verantwortung für die ihnen anvertraute Gemeinde als ihre Hirten, nicht um über die Gemeinde zu herrschen, sondern um ihr im Namen Jesu zu dienen. Damit das gelingen kann brauchen sie die Gewissheit, dass Gott sie in diese Aufgabe berufen hat.

Unsere Verantwortung liegt zum einen darin, dass wir uns ausreichend Zeit nehmen, mit Gott darüber ins Gespräch zu gehen.

Aber das kann und darf nicht alles sein. Wir können den Ältesten ihre Aufgabe erleichtern, indem wir ihnen unser Vertrauen aussprechen, ihnen folgen (Hebräer 13, 17), sie im Gebet tragen, sie im Gemeindealltag unterstützen und ihnen zuarbeiten.

Damit wird deutlich, dass „unsere Arbeit“ nicht mit dem Vorschlagen und der Wahl am 26. Juni getan ist, sondern eigentlich erst beginnt. Jesus Christus hat uns in der Gemeinde zusammengestellt. Er hat für jeden einzelnen von uns einen Platz, der unseren Gaben und Grenzen entspricht, sodass wir in unserer Ergänzung und Zusammenarbeit dafür sorgen, dass der Gemeinde-Organismus lebendig und handlungsfähig bleibt. Jesus Christus ist unser gemeinsamer Herr, Retter und das Haupt SEINER Gemeinde. Nur in einem gesunden und vertrauensvollen Miteinander aller können und werden wir ihm Ehre bringen.

Christian Paasch

Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie nun glaubten.

Apostelgeschichte 14, 23

Pfingsten

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Gottes Geschenk

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Doch Gott war barmherzig. Er beendete die Sintflut und schenkte Noah und den Menschen den Regen-

bogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott gab den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten die Erde wieder, auf dass alle von ihren Früchten lebten.

Lies nach im Alten Testament:
1. Mose, 7-9

Was ist barmherzig?

Gott ist barmherzig wie der Vater des verlorenen Sohnes in der biblischen Geschichte: Der Sohn hat seine Familie verlassen und das Geld seines Vaters verprasst.

Als er aber arm und traurig zurückkommt, erbarmt der Vater sich und nimmt ihn wieder auf.

Unser barmherziger Gott hat ein weiches Herz für alle. Ihm kann man sich getrost anvertrauen.



Auch du kannst helfen!

Hilfe fürs Tierheim: Viele Tierheime suchen Decken, Handtücher oder artgemäßes Spielzeug für ihre Tiere.

Das Tierheim in deinem Ort kann dir genau sagen, was benötigt wird.

Frag unter Freunden und Verwandten herum, ob jemand zum Beispiel ein Körbchen zu verschenken hat.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Termine

- Fr. 02.04.** 10:30 Uhr Karfreitag - Gottesdienst mit Abendmahl
So. 04.04. 10:30 Uhr Ostergottesdienst
Sa. 10.04. 15:00 Uhr Gemeinde-Mitglieder-Versammlung
Mo. 12.04. 20:00 Uhr Gebet für Pastorenwechsel
Mi. 14.04. 20:00 Uhr Gemeindegebet
Sa. 17.04. 9:00 Uhr Miteinandertag BFeG (digital)
Do. 22.04. 18:30 Uhr Ältestenkreis und Diakone
Mo. 26.04. 20:00 Uhr Gebet für Pastorenwechsel
Fr. 30.04. - 02.05. Klausur Ältestenkreis und Diakone

- So. 02.05.** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Mo. 10.05. 20:00 Uhr Gebet für Pastorenwechsel
Di. 11.05. 18:30 Uhr Ältestenkreis
Mi 12.05. 20:00 Uhr Gemeindegebet
Do. 13.05. 10:30 Uhr Christi Himmelfahrt - Gottesdienst (Gemeindehaus)
So. 23.05. 10:30 Uhr Pfingsten | Taufgottesdienst
Mo. 24.05. 20:00 Uhr Gebet für Pastorenwechsel

Vorschau:

- Mo. 14.06.** 20:00 Uhr Gebet für Pastorenwechsel
Sa. 26.06. 15:00 Uhr Gemeinde-Mitglieder-Versammlung mit Ältestenwahl



Foto: Stephanie Hofschlaeger / pixello

Impressum

V. i. S. d. P: Gemeindeleitung der Freien evangelischen
Gemeinde (FeG) Schwelm, Kaiserstr. 31-33, 58332 Schwelm

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

Layout: Anne Becker und Nicole Hartmann

eMail: gemeindebrief@feg-schwelm.de

Gemeindebüro: 02336 / 1 32 23

eMail: info@feg-schwelm.de | **Internet:** <http://feg-schwelm.de>

Bankverbindung: Spar - und Kreditbank e.G. Witten
IBAN: DE35 4526 0475 0009 4131 00

Gemeindepastor:

Christian Paasch

Gemeindeleitung:

Thomas Becker

Michael Frese

Heike Thiel

Gemeindediakone:

Nicole Hartmann
(*Organisation & Verwaltung*)

Petra Köster
(*Finanzen*)

Matthias Stumpe
(*Gottesdienst*)

Lukas Thiel
(*Junge Gemeinde*)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 08.05.2021

So finden Sie uns:

FeG Schwelm
Kaiserstr. 31-33
58332 Schwelm



Die Gemeinde lädt herzlich ein

Gottesdienst / Kindergottesdienst Sonntag 10:30 Uhr
jeden 3. Sonntag im Monat: „Kreuz & Quer“
- der Gottesdienst für alle Generationen

Windel Rocker (Eltern-Kind-Kreis) Montag 9:30 Uhr
in der FeG Kaiserstr. 31 - 11:00 Uhr

Kreuz & Quer - der Nachmittag Montag 16:30 Uhr
in der FeG Kaiserstr. 31 18:00 Uhr

Biblischer Unterricht Dienstag 17:15 Uhr
in der FeG Kaiserstr. 31

Treffpunkt Bibel Mittwoch 20:00 Uhr
jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
in der FeG Kaiserstr. 31

Frühstückstreff Donnerstag 9:00 Uhr
jeden 4. Donnerstag im Monat
in der FeG Kaiserstr. 31

Seniorenkreis Donnerstag 15:15 Uhr
jeden 1. Donnerstag im Monat
in der FeG Kaiserstr. 31

KiKo / Jungschar Freitag 16:00 Uhr
in der EFG Westfalendamm 27 - 18:00 Uhr

Teenkreis Freitag 18:30 Uhr
in der FeG Kaiserstr. 31

Hauskreise

In den Hauskreisen treffen sich die Teilnehmer zum Austausch über Bibeltexte, Erarbeiten verschiedener Themen und zum gemeinsamen Gebet. Die Treffen finden in den Wohnungen statt. Nähere Informationen erhalten Sie bei den Hauskreisleitern.

Hans-Martin Krupinski	(1.+ 3. Mittwoch im Monat)
Anne u. Thomas Becker	(1.+ 3. Donnerstag im Monat)
Gabi u. André Krajnik	(1. Freitag im Monat)
Lena Knieriem	(jeden Freitag, Jugend-Hauskreis)

Im Zusammenhang mit der Sars-CoV-2 (Corona) Pandemie: Wir haben inzwischen wieder mit einer besonderen Ausweitung des Gemeindegottesdienste an. Den Gottesdienst werden wir weiterhin auf Zoom übertragen. Aktuell haben noch nicht alle Gruppen ihre Aktivitäten wieder aufgenommen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen können bei den jeweiligen Leitern erfragt werden. Bleibt behütet und seid gesegnet!